

# Zum Ramsauerschen Pestalozzibild

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **25 (1904)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917536>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über dieselben Gegenstände sich äussern hörten. Nachmittags des gleichen Tages wollte Hr. Steiger dem Verstorbenen das Aufgesetzte zur Bestätigung vorlegen, da aber in der Zwischenzeit die Anordnung getroffen worden war, den Kranken nach Brugg in die Nähe des Arztes zu bringen, so verwies ihn Pestalozzi, durch die Anstalt und die Vorbereitung zum Transport in Unruhe versetzt, auf den nächstfolgenden oder dritten Tag, den er nicht nur zu erleben, sondern bei vollem Bewusstsein zu erleben hoffte. Am einen oder andern Tag werden Sie, werde Hr. Pf. Vock ihn besuchen, werden Schuler und ich leicht herbeizurufen sein, um auch unsere Stimmen darüber abzugeben, welcher Gebrauch von seiner letzten Willensmeinung gemacht werden solle. Ohne Zweifel ist Ihnen bekannt, dass er sich in seinen Voraussetzungen zum Teil getäuscht hat, namentlich habe ich schon am Abend seines Transportes seine Reden nicht mehr ganz verständlich und zusammenhängend gefunden. Das fühlte er selbst, aber er tröstete sich auch damit, dass ja Steiger, was ihm am meisten am Herzen liege, sorgfältig zu Papier gebracht, und sowohl uns, als auch den übrigen Herren mittheilen werde. Dass später noch weniger die Rede davon sein konnte, etwas für die Rechtsgültigkeit von Pestalozzis letzter Willenserklärung zu thun, ist Ihnen ohne Zweifel wohl bekannt.

So liegt also eine letzte Willenserklärung (er hat sie selbst so geheissen) des Verstorbenen vor. Er ist mit der Ueberzeugung von der Erde geschieden, dass durch die genannten Gönner und Freunde davon ein für seine und der Seinigen Ehre wohlthätiger, seine Zwecke auch nach dem Tode noch fördernder Gebrauch gemacht werde. Aber bei allen Zeichen möglichst grosser Treue, fehlt die Unterschrift, fehlen die Formalitäten, welche gegen leicht gedenkbare Angriffe und Verdächtigungen ihre Aechtheit schützen könnten.

Helfer Fisch.

(Schluss folgt.)

### Zum Ramsauerschen Pestalozzibild.

(Pest.-Blätter 1904, Nr. 1, S. 12.)

Das Pestalozzistübchen besitzt das in unserer letzten Nummer reproduzierte Bild in zwei Exemplaren, davon das eine demselben als Geschenk des verstorbenen Hrn. Dr. K. Ritter in Trogen, das andere von Hrn. Oberschulrat Israel in Dresden zugekommen ist. Hr. Oberschulrat Israel schreibt uns nun:

„Die Ramsauersche Zeichnung habe ich dem Pestalozzistübchen gestiftet; meine Doublette ist enthalten in der *„Schulchronik, Dritter Jahrgang, Nr. 1, Jannar 1846. Meurs, Druck und Verlag der Rheinischen Schulbuchhandlung. Verantw. Herausgeber: Direktor Zahn.“* Am Schlusse steht: „Mit Nr. 1 der Schulchronik wird ein kleines Bildchen ausgegeben, Pestalozzi in seiner gewöhnlichen Erscheinung darstellend.“ Es ist am Schlusse des Aufsatzes von Ramsauer: „Zum 12. Januar,“ S. 8 eingeklebt. Dieser Aufsatz dient mit der Überschrift: „Den Manen Pestalozzis“ auch als Vorwort der Schrift Ramsauers: Buch der Mütter. (Vgl. Israel's Pestalozzi-Bibliographie I S. 215, sub No. 252).“